

Gastuniversität: Universität de Barcelona

Studiengang: Linguistik: Kognition und Kommunikation bzw. Applied Linguistics and Second Language Acquisition in Multilingual Contexts

Auslandsaufenthalt: SoSe 2019

I. Vor dem Auslandsaufenthalt

Bewerbungsphase

Ich persönlich habe mich zunächst für Spanien entschieden, und dann dort jeweils nach den Partnerunis geguckt, welche meinen Studiengang (oder einen ähnlichen) anbieten. Wichtig ist, dass man sich die Leistungen, die man dort erbringt, auch anrechnen lassen kann. Nicht alle Unis, die auf der Erasmus-Partneruni-Übersicht für meinen Studiengang angegeben waren, hatten auch wirklich einen Studiengang bzw. Veranstaltungen zu bieten, die ich hätte anrechnen lassen können. Teilweise geben die Gastunis auch vor, wie viele Veranstaltungen man mindestens belegen muss. Deswegen ist das Erstellen des Learning Agreements die zwar aufwändigste, aber wichtigste Aufgabe in der Bewerbungsphase. Die Gastuni wollte mit meiner Bewerbung auch schon eine Liste der Kurse, die ich voraussichtlich belegen möchte. Um eventuelle Sprachnachweise sollte man sich ebenfalls ganz zu Anfang kümmern – ich habe im Endeffekt nur mit Glück innerhalb dieser kurzen Bewerbungszeit einen Termin im Marburger Sprachenzentrum für einen Sprachtest bekommen, um meine Englischkenntnisse nachweisen zu können.

Nach der Zusage

Dadurch, dass ich über die Restplatzvergabe an meinen Erasmus-Platz kam, hatte ich nach der offiziellen Zusage nur etwas mehr als einen Monat Zeit, alles andere zu regeln. Am Wichtigsten war dabei der Auslands-Bafög-Antrag, denn wie man, wenn man Inlands-Bafög bekommt, weiß, dauert das Bearbeiten der Anträge immer relativ lang. Auch um das Grant Agreement, also den Vertrag mit dem International Office, muss man sich zeitnah kümmern, um das Erasmus-Fördergeld rechtzeitig zu erhalten. Die Gastunis fordern meist eine Auslandsversicherung, die Universität de Barcelona wollte zusätzlich auch eine Rücktransportversicherung. Glücklicherweise hatte ich so eine bereits wegen eines Urlaubs außerhalb der EU kurz zuvor abgeschlossen. Zum Glück erhält man aber sowohl von der eigenen Uni, als auch von der Gastuni in meinem Fall, eine Übersicht, wann man sich um welche Unterlagen/Nachweise/Bestätigungen kümmern muss.

II. Im Ausland

Unterkunft

Die Gastuni hat mir bei der Wohnungssuche nicht unbedingt geholfen. Ich habe aber auch nicht wirklich nach Hilfe der Uni gesucht, um ehrlich zu sein. Mir wurde von Freunden, die auch bereits im Ausland bzw. in Spanien waren, geraten, eine Unterkunft erst vor Ort zu suchen. Nicht nur, weil persönliche Bewerber meistens höhere Chancen auf eine Zusage haben, sondern auch, um sicherzugehen, dass man nicht über's Ohr gehauen wird. Ohne sichere Unterkunft ins Ausland zu reisen, hat mich zwar Überwindung gekostet, aber es stellte sich tatsächlich als beste Lösung heraus. Ich habe für die erste Woche ein Airbnb genommen und über die App „idealista“, die (wie wg-gesucht.de in Deutschland) in Spanien sehr verbreitet ist, schon ein oder zwei Tage vor Abflug ein paar Besichtigungen vereinbart. Tatsächlich habe ich direkt am Tag nach meiner Ankunft eine WG gefunden: Mitten in der Altstadt im „barrio gótico“ (El Born um genauer zu sein) habe ich ein sehr kleines, möbliertes Zimmer (ich schätze mal 10qm) für 445€/Monat gefunden. Das ist zwar super teuer, dafür hatte die Wohnung ein Wohnzimmer und eine Dachterrasse – und die Lage war einfach unschlagbar. Natürlich kann man aber auch günstigere Zimmer finden, wenn man nicht unbedingt im

Zentrum wohnen muss/möchte. In Barcelona wäre das auch kein Problem, da man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut und schnell überall hinkommt. Ich habe zusammen mit einem Argentinier, einem Italiener und einer Kolumbianerin gewohnt, alles aber keine Erasmus-Studenten, sondern mehr oder weniger fest in Barcelona. Es gibt auch viele Erasmus-WGs, in der man mit Sicherheit auch sehr viel Spaß hat, aber vielleicht weniger Ruhe. Außerdem konnten mir meine Mitbewohner oft Tipps für gute Restaurants/Partys/Geschäfte/etc geben und sprachen hauptsächlich Spanisch mit mir (konnten zum Glück aber auch sehr gut Englisch).

Sprache

Die Gastuni hat uns bei der „Welcome Session“ wärmstens ans Herz gelegt, Katalanisch zu lernen, und bietet auch Kurse dafür an. Für mich waren die Spanischkurse aber interessanter. Es gab sie extra für Erasmus-Studenten, vergünstigt und während des Semesters. Dieser Kurs hat mir gut geholfen, meine eingerosteten Spanischkenntnisse aus der Schule wieder aufzufrischen. Tatsächlich brauchte ich Spanisch im Endeffekt aber selten. Ich hatte mir extra nur Veranstaltungen rausgesucht, die auf Englisch abgehalten wurden, da ich mir sicher war, dass ich auf Spanisch nicht bzw. nur schlecht folgen könnte, dafür war der Schulspanischunterricht einfach zu lang her (und Spanier reden extrem schnell). Außerdem spricht man mit den Leuten, die man dort kennenlernt, eigentlich immer Englisch – man lernt nämlich eigentlich nur andere Erasmus-Studenten kennen, Einheimische quasi gar nicht, wenn man es nicht darauf anlegt. Und obwohl viele Erasmus-Studenten gut Spanisch sprechen konnten, gab es immer jemanden, der es eben nicht oder nur sehr schlecht konnte, weswegen Englisch die einfachste Lösung war.

Studium an der Gasthochschule

Sich an einer Uni zurechtzufinden, dauert immer ein wenig, aber zur Not kann man sich immer durchfragen. Das International Office in Barcelona hatte leider nur 2 Mitarbeiter, die dann teilweise auch nur selten Sprechstunde hatten und auf Mails wegen zu großer Menge quasi nicht mehr geantwortet haben, aber wenn man es in so eine Sprechstunde geschafft hat, konnten sie helfen. Auch einer Kommilitonin, die große Probleme wegen ihres Learning Agreements hatte, konnten sie im Endeffekt helfen, ich würde also sagen, die Betreuung war gut.

Ich musste meine Kursliste extra noch von der Master-Koordinatorin absegnen lassen, als Bestätigung, dass ich für die Kurse auch qualifiziert bin. Sie hat eigentlich nur über die Liste gelesen und direkt unterschrieben, ohne irgendwas über meine Kompetenzen zu wissen, aber das war mir auch recht. Ich hatte also überhaupt keine Probleme damit, in die Kurse reinzukommen. Die Kurse selbst waren sehr interessant. Nicht nur thematisch, sondern auch generell ihr Ablauf. Zunächst einmal fingen die Kurse in diesem Studiengang nicht alle zur gleichen Zeit an, sondern teilweise 2 Monate versetzt. Außerdem gingen die einzelnen Sitzungen nicht 1,5 Stunden, wie hier, sondern 3 Stunden lang. Das war sehr gewöhnungsbedürftig und ehrlich gesagt etwas anstrengend. Dadurch erstreckten sich die Kurse aber auch nur über 1-2 Monate, statt 3, wie hier. Hier in Deutschland muss ich für ein Seminar jeweils eine Präsentation halten oder eine Diskussion führen und am Ende des Seminars eine Hausarbeit schreiben. In Barcelona hingegen gab es immer etwas zu tun – statt einer großen Hausarbeit gab es mehrere Abgaben, die dann aber eben auch jeweils weniger umfangreich waren. Das war nicht nur gut, weil man die ganzen Leistungen übers (halbe) Jahr verteilt erbringen muss, sondern auch, weil es dadurch nicht immer dasselbe war, sondern verschiedene Aufgaben, die herausfordernd waren, weil ich solche vorher noch nie erledigt hatte.

Alltag und Freizeit

Mein Alltag sah eigentlich ähnlich aus, wie hier in Deutschland. Ich habe mir auch dort ein Fitnessstudio gesucht, und bin sogar beim selben Discounter einkaufen gegangen: Lidl. Da in

Barcelona sehr viele Erasmus-Studenten sind, gibt es sehr, sehr viele Freizeitangebote. Nicht nur abends für Bars und Clubs, sondern auch für Trips zu anderen Städten/Stränden/Partys, die ich wirklich empfehlen kann. Ich bin zwar nicht zu viel rumgereist, da ich Barcelona selbst genießen wollte, aber die Städtetrips sind sehr günstig und lohnen sich immer! Zur Sicherheit in Barcelona gibt es leider nicht viel Gutes zu sagen. Mir persönlich ist zwar glücklicherweise nichts passiert, aber Diebstähle sind absoluter Alltag in Barcelona. Zu jeder Tageszeit und überall in Barcelona muss man sehr vorsichtig sein und sein Hab und Gut im Auge behalten. Einigen Leuten, die ich kannte, wurden vor allem Handys und Portemonnaies geklaut. Mir wollte an meinem vorletzten Tag auch jemand mein Handy in der Metro klauen, ich habe es aber zum Glück noch rechtzeitig gemerkt. Von Überfällen anderer Art habe ich zum Glück nichts in meinem näheren Umfeld mitbekommen, wäre aber generell vorsichtig und lieber nicht nachts allein unterwegs.

III. Nach der Rückkehr („Fazit“)

Mein Auslandsaufenthalt hat sich in jeder Hinsicht gelohnt. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Chance erhalten habe und wahrnehmen konnte. Für 5 Monate in einer fremden Stadt zu leben und zu studieren, und dabei sogar noch eine kleine finanzielle Unterstützung zu erhalten, ist wirklich eine tolle Erfahrung, die man während des Studiums auf jeden Fall nicht verpassen sollte. Ich habe außerdem wirklich tolle Menschen kennen gelernt, und dadurch sogar die Möglichkeit noch weitere Länder und Städte kennenzulernen.

Natürlich ist es wichtig, sich im Ausland auch auf die Uni zu konzentrieren, schließlich werden die Noten Zuhause angerechnet, aber ich rate dennoch jedem, der ein Auslandssemester machen möchte, die Freizeit dort so gut es geht auszunutzen, neue Leute kennenzulernen und auch ein wenig zu reisen.